

  
Jb  
4020

*Abb 23.  
(1-2)*





11. 22. 1811

1 2  
Eyn Sermon von  
dem gutten hert-  
ten. Johan-  
nis E.

D. Mart. Luther.

Wittenberg.

1 5 2 36

65

Abb. 23. (1)



KOEN. FRIED.  
UNIVERS.  
ZU HALLE

2

# Auff das Euange-

lion Johannis 10. Szo man list  
auff den andern Sonntag  
nach Ostern.

Christus d heri sprach zu seynen iüngern/  
Ich byn eyn gutter hytt 2c.

**D**iß ist eyn tröstlich Euangelion /  
wilchs vns den heren Christū seyn  
lieblich furbildet / vnd leret / was er fur eyn  
person sey / was er fur werck füre / vnd wie  
er gegen den leuten gesynnet sey. Man kan  
es aber nit bass verstehen / denn wenn man  
gegen eynander setzet / liecht vñ finsterniß /  
tag vnd nacht / das ist / eyn gutten vnd bö  
ßen hirten / wie der heri hie selbs thut.

Ihr habt nun oft gehört / das gott  
zweyerley predig hat auff die welt geschic  
cket. Eyne ist / wenn man gottis gebot  
predigt / das do sagt / Du sollt nit fremde  
götter haben / Itē du sollt nit tödten / nicht  
ehbrechen / nicht stelen / vñ darnebe dierwet /  
wer es nit helt / sol des todts seyn / Die sel  
bigen machen aber niemāt from von her  
zen / denn ob gleych eyn mensch da durch

A ij

gezwungē wirt/das er sich auffen für den  
leuten from stelle/ so ist doch ynwendig  
das hertz dem gesez feynd/ vnd wolt das  
es nit were.

Das ander predig ampt/ist das Euā-  
gelion/ das saget/ wo mans nemen soll/  
dz man thue was dz gesez fodert/ treybt/  
vnd drawet nicht/ sondern locket die leut  
feyn freyntlich/sagt nit / thu das vnd thu  
yheniß/ sondern also/ Kom ich wil dir wey-  
ßen/ wo du es nemen vnd holen sollest/dz  
du from werdest/Sihe hie ist d herre Chri-  
stus/der wirt dirß geben.

Darumb sind die zwoey wider einand/  
wie nemen vnd geben / fodern vnd schen-  
cken/vnd die vnterscheyt muß man wol  
fassen. Also hat gott die welt regirt/vñ  
regirt sie noch also/ Den rauchen vnd ro-  
hen menschen/die das Euangelion nicht  
fülen/muß man das gesez predigen/ vnd  
sie treyben biß das sie mürrbe werden/vnd  
yhre gebrechen erkennen/wenn das gesche-  
hen ist/soll das Euangelion angehn.

Das sind die zwo götliche predig / vñ  
hymel komē/ Ober disse sind auch andere/  
die nicht vom hymel kommen / sondern  
menschen thandt sind/das der Papst vñ



2  
vnser Bischoff haben auffbracht/ damit  
sie die gewissen zurutteln / Diffe sind nit  
werd / das sie hirten odder niedling  
heysse/ sondern sie sind die Christus dieb/  
morder/ vnd wölff heysset/ Denn sol man  
die leutt selicklich regirn / so muß mans  
durch gottis wort thun / thut mans nit  
mit gottis wort / so bleybt es wol unge-  
regiert.

Thu rympt Christus hye fur sich das  
ander ampt / vnd beschreybt was es sey/  
Sagt wie er d vbirst hyrt/ ya alleyn der ey-  
nig hirt ist / denn was er nit weydet/ das  
ist ungerweydet. Diffe tröstliche vnd löb-  
liche predig wollen wir sehen.

Ir habt also gehort/ das vnser herz  
Christus nach seynem leyden vnd sterben/  
vom todt ist auffstanden/ getretten vnd  
gesetzt ynn eyn vnsterblich weesen/ mit das  
er doben ym hymel mustig sesse vnd eyn  
frend mit yhm selbs hette / sondern das er  
das reych ynn die hand neme/ regierte/ vnd  
eyn künig were / von welchem alle pro-  
pheten vñ die gätze schrifft viel redet/ Da-  
rumb sol man yhn lassen on vnderlaß ge-  
genwertig seyn vnd ym regiment / nit da-  
fur halten/ als sitze er doben mustig/ son-

dem dz er von oben herab alle ding fülle  
vnd regire/wie Paulus sagt Ephe. 4. vnd  
sonderlich seynes reychs warnehme/wel-  
chs ist der Chystliche glawß / darumb  
muß seyn reych bey vns hie auff erdē gehē.  
Von dem reych haben wy: gesagt/das es  
also geordnet sey das wir alle von tag zu  
tag zunemen vnd reynner müssen werden/  
vnd das mit regiert wirt mit cyniger  
gewalt/sondern durch die mundliche pre-  
dig/das ist durchs Euangelion.

Dise predig ist nit von mēschen kōmen/  
sondern Christus hat sie selbs gefurt/vnd  
hernach den Aposteln vnd yhren nach-  
kōmen yns hertz geben das sie es fasseten  
vñ ynn mund/das sie es redten vnd predig-  
ten/Das ist seyn reych/also regiert er/also  
das all seyn krafft steht vnd ligt an dem  
wort gottis/ Welche nun das hören vnd  
glawben/die gehōrn ynn das reych / vnd  
das wort wirt dem so mechtig/das es al-  
les schafft was dem menschen not ist/vñ  
hingt alle gutter die man haben mag.  
Denn es ist gottis krafft / das es kan vnd  
mag selig machen alle die daran glawbē/  
wie sanct Paulus sagt Ro. 1.

Darumb wenn du glawbst/ das Chrie

2  
stus gestorben vnd auferstanden sey / dir  
zuhelfen vñ allem vnglück / vñ also an  
dem wort hangist / ist es so gewiß vnd  
feste / das es keyn creatur kan umbstossen /  
wie denn niemant das wort kan umbstos-  
sen / so kan dir auch niemant thun / syntes-  
mal du daran hangest / Also vberwin-  
destu mit dem wort / sond / tod / teuffel vnd  
hell / vnd must dahyn kōmen vnd fliehen /  
do das wort ist / das ist / zu ewigem frid /  
freud vnd leben / vñ kurzlich / aller d krafft  
die ym wort ligt / wirstu teylhafftig.

Darüb ist es yhe eyn wunderlich reych /  
das wort ist da / vnd wirt mundlich pie-  
digt fur aller welt / Aber seyn krafft ist fast  
verborgen / vnd wird niemant gewar / das  
es so thettig sey / vñ solch groß ding auß-  
richte / den die do glauben / es muß selbs  
ym hertzen gefület vnd geschmeckt seyn.  
Darumb kündē wir prediger mit mer thū /  
denn das wir vnfers herren Christi mund  
sind / vnd seyn rustzeug / da durch er leyb-  
lich das wort prediget. Das wort lesset er  
offentlich außgehen / das es yederman hö-  
re / Aber das mans ynwendig ym hertzen  
entpfinde / das schafft der glaub / vnd ist  
eyn heymlich werck Christi / wo er sibet / dz

A. iij.

es zu thun sey nach seynem götliche erkent  
niß vnd gefallen.

Das ist/ das er sagt/ Ich byn eyn gu  
ter hyrte/ vnd was ist eyn guter hyrte: Ein  
guter hyrte/ lessit seyn leben fur die schaff/  
vñ ich lasse meyn leben fur meyne schaff.  
In dieser tugent begreyffet es d herz alles  
mit eynander/ vñ setzet eyn lieblich gleych  
niß von den schaffen. Ihr sehet das das  
selbig thier/ eyn fast nerusch vnd das aller  
eynfeltigist thier ist/ dz man auch spricht/  
wenn man von eyn eynfeltigen wil sa  
gen/ Es ist eyn schaff/ Doch hat es disse  
art fur andern thiern / das es bald seynes  
hyrten stym höret/ vñ folget sonst niemāt  
nach / denn seynem hyrten/ vnd ist ymmer  
also geschickt/ das es gar an seynem hyr  
ten häget/ vñ hilff bey yhm alleyn suchet/  
kan ym selbs nichts helffen / noch sich  
weyden odder heylen / fur wolffen hüten/  
sondern stehet gar ynn frembder hilff.

Also stellet nun Christus die selbige art  
vnd natur dises thiers zum gleychniß/ vñ  
machtet sich zu eynem gūten hyrtē/ damit  
zeyget er feyn an was seyn reich sey/ vnd  
war yn es stee/ vñ wil so viel sagen/ Mein  
reich ist nichts anders/ denn das ich die

2  
schaff regire/das ist/die armen durfftigen  
vnd elenden menschen auff erden / wilche  
wol sehen vñ fülen/ dz ynn nichts helffen  
noch radten kunden.

Das wir aber das dester klerlicher ma-  
chen/vnd mans bas fasse/wollen wir ein  
spruch hiher führen auß dem propheten  
Ezechiel am .34. Da er redet von den bö-  
sen hyten/ die Christo entgegen sind vnd  
sagt. Soltē nicht die schaff sich von dem  
hyten lassen weydē: warumb weydet yhr  
dem euch selbs: yhr habt die milch von  
den schaffen gessen / vnd mit der wollen  
habt ihr euch gehullet/vñ wilchs fett war  
das schlachtet yhr/ Aber meyne herd habt  
yhr nit geweydet / was do schwach war  
habt yhr nit gestercket/was do kräck war  
habt yhr nit geheylet/vnd was zurbrochē  
war/habt yhr nicht gebunden / was ver-  
worffen war/habt yhr nit wider geholet/  
vnd welchs verlorn war/habt yhr nit ge-  
suchet/Sondern habt mit der streng vnd  
gewalt vbir sie geherschet/vnd nun sind  
meyne schaff zurstrewet / Syntemal sie  
keyn hyten haben/vnd alle thier habē sie  
fressen/vñ sind zurstrewet worden auff al-  
lem gebirg/vñ auff dem ganzen erdbodē.

A v

Also strafft got hie die hyrtē die nicht  
recht weydē/ vñ sihe wie er schreybt/ Seyn  
ernstliche meynung ist hie an diesem ortt /  
dz er die schwachen/ krancken/ zurbrochē/  
verworffen/ vnd verlorne/ wil gesterckt/ ge  
sund gemacht vñ geheylet/ wider gesucht  
vnd nicht zerrütelt/ vnd zurstrewet haben.  
Das solt yhr than haben/ spricht er zu den  
hyrten/ yhr habt es aber nit than/ darumb  
wil ichs selbs thun / wie er bald hernach  
sagt/ Was verlorn ist das wil ich wider  
suchen / was verworffen ist das wil ich  
wider hōlen/ vnd welches kranck ist/ will  
ich heylen vnd gesund machen 2c. Da si  
hestu/ dz Christus reich also stehet/ dz er  
mit den schwachen/ krancken vnd zurbro  
chenen/ zuschaffen hat / vnd sich yhr an  
nimpt/ das er yhr hilfft. Das ist yhe eyn  
trostlich predig / Es felet nur daran/ das  
wyr vnser not vnd gebrechen nit fūlen/  
wenn wirs fūleten / so wurden wir bald  
hynzu lauffen.

Wie theten aber yhene hyrten? Sie res  
gierten mit der scherff / vnd trieben gottis  
gesetz mit grossen gewalt/ daruber theten  
sie yhr gesetz auch hynzu / wie sie ytzund  
auch thun/ vñ wenn mans nicht hielt/ so

2  
schreyen sie vnd verdammen / das es  
nichts anders ist / denn ymer getrieben vnd  
getrieben / gebotten vnd gebotten. Das  
heyst nicht wol geweydet vnd die seel re-  
gieret sagt Christus / vnd eyn sollicher hirt  
te ist er nit / denn damit ist niemand gehol-  
ffen / so der ma verderbt es nur vollēt gar /  
wie wir hören werden. Nun wollen wir  
den spruch des Propheten nach eynander  
handlen.

Auffs erst spricht er / Die schaff die do  
schwach sind / sol man stercken / dz ist / die  
gewissen die schwach ym glaroben sind /  
vnd eyn schwermütigen geyst haben / vnd  
weychs müts sind / soll man nit treyben  
vñ sagen / dz mustu thun / du must starck  
seyn / wenn du so schwach bist / so bistu  
verlorn / Das heysset nit die schwachen ge-  
stercket / also sagt Paulus Ro. 14. Den  
schwachen ym glaroben nemet auff 2c.  
Darüb soll man sie nit mit der streng trey-  
ben / sondern tröste / ob sie gleich schwach  
sind / das sie darumb nit verzagen / mit der  
zeyt werden sie stercker werden.

Also sagt auch Isaias 8 prophet von  
Christo am 42. ca. Das zurstossen rho-  
wert er nit vollend zebiechen / vñ dz glym

mend tocht wirt er nit außleschen. Das  
zurstoßen rhoz/ sind die ainen schwachē  
vñ gestoßenen gewissen/ die sich leichtlich  
lassen zurutteln das sie zapellen vñ verza-  
gen an got/ Do feert er nit zu vñ trit es mit  
füßen/ dz ist seyn art nicht/ sonder er geht  
seuberlich damit vmb / dz es nit zurbrech.  
Item das glymmende tocht/ dz noch eyn  
wenig biennet/ vnd mer rauch denn ferwer  
da ist/ sind auch die selbigen/ die sollen nit  
verzagen/ er wirt es nicht gar außleschē/  
sondern ymmer anzunden / vnd mer vnd  
mer stercken / das ist yhe eyn grosser trost  
wer es erkennet. Darumb welcher nit also  
die schwachen gewissen furet/ der ist frey-  
lich keyn gutter hyte.

Auffs ander sagt der Propheet/ welchs  
kranc war/ dem solt yhi geholffen habē.  
Wer sind die krancen? Es sind die eyn  
eufferlich gebrechen haben / ynn seltsamen  
wercken. Das erst trifft dz gewissen/ wen  
dz schwach ist. Das ander den eufferlichē  
wandel/ dz eyner daher schnurret vñ wun-  
derlich ist/ vnd hie vñ dort feylet/ vñ vbir-  
trit in: zom vñ andern herrischen werckē/  
wie auch die Apostell zu weylen gestrau-  
chelt haben/ ynn groben stucken/ die also



2  
ausser ym wercken für den leuten gebrech  
lich sind / das man sich an yhm ergert vñ  
sagt / er sey wunderlich vnd seltsam / Die  
wil er auch nicht weg werffen / denn seyn  
reich ist nicht dismals also geordnet / dz  
eyttel starcke vnd gesunde daryn sind / den  
dz gehort ym yhenis leben / Sondern Chri  
stus ist darumb dahyn gesetzt / das er sich  
sollicher leut anneme vnd yhnen helffe /  
Darumb wenn wir gleych also schwach  
vnd krank sind / sollen wir demnach nit  
verzagen noch sagen / wir sind nicht ym  
Christus reich / sondern yhe mer wir vnser  
gebrechen fülen / yhe mehr vnd mehr solle  
wir hynzu treten / denn er ist darumb da /  
das er vns heyle vnd gesund mache.

Bistu nun krank vnd ein sunder / vnd  
fülest deyn not / so hastu dester mehr ur  
sach dz du zu yhm kumest vnd sagest / Lie  
ber her / ich kum eben darumb das ich ein  
sunder byn / das du mir helffest / vnd mich  
frum machest / Also treybet dich die nott  
dahyn / denn ye grosser deyn gebrechen ist /  
ye mer ist es dir von nöthen / das du dich  
lassest heyle / Das will er auch haben / vñ  
also locket er vns / dz wir frolich zu yhm  
treten. Ihene aber / die nicht solche hyten

sind/ meynen sie wollen die leut from ma-  
chen/ wenn sie feynlich schreyen vnd treys-  
ben/ vñ machens damit nur ymmer erger/  
wie man sihet das es ytzund geht / das es  
dahyn ist kommen/ durch das verkeerte we-  
sen / dz es alles so yemerlichen zurstrewet  
ist/ wie denn hie der Prophet sagt.

Zuffs dit. Was zurbrochen war habe  
yht nicht gebunden. Zebrochen ist / als  
wenn eyne eyn Beyn oder eyn rip entzwey  
bricht odder sunst wund ist/ das ist/ wenn  
eyn Christen nicht alleyn schwach ist/ vñ  
eyn feyl oder gebrechen hat/ das er zuzeytē  
strauchlet/ sondern kömet auch ynn gros-  
se anfechtung/ das er eyn Beyn bricht / das  
es kömet/ das er fellet vnd leügnēt dz Euā-  
gelion / wie sant Petrus als er Christum  
leucknete/ Nun wenn schon eyner also strā-  
uchlet/ das es yhn zuruck trieb/ odder gar  
nyder stiffe/ dennoch soltu yhn mit hinwer-  
ffen/ als er nimmer zu dem reych gehöre.  
Denn du must Christo seyn eygenschafft  
lassen/ das ynn seyn reych nur eytell reych-  
liche gnad vñ barmherzickeyt bleybe/ Al-  
so/ dz er nur helfen wil/ denē die ihr iamer  
vnd elendt fülen vnd gerne heraus weren/  
Das es ia ganz eyn tröstlich reych sey/ vñ

2  
er eyn trostlicher freundlicher hyrt / Das er  
yderman locke vnd reytze zu yhm zu tret-  
ten.

Vnnd das alles geschicht alleyn durch  
das Euangelion / Da durch sol man die  
schwachen stercken / die krancken heylen/  
Denn es ist eyn solch wort / das da dienet  
zu alle sache / was dem gewissen maglet /  
vnd gibt allen trost / das niemandt verzage /  
wie gross auch eyn sunder ist. Darumb  
ist Christus alleyn der fromme hyrt / der al-  
lerley schaden heylet / vnd hilfft den die ges-  
fallen sind wider auff / wer das nit thut /  
der ist keyn hyrt.

Zuffs vierde sagt der prophet weyter /  
was verworffen ist gewest / habt yhr nit  
wider geholt. Was ist das verworffen?  
Es ist eyn verachte seele / die zu schanden  
worden ist / das man meynt / es wil alles  
an yhm verlor seyn / Dennoch wil Chri-  
stus nicht haben / das man gestreng mit  
yhm handel / Er wil seyn reych mit so eng  
spanne lassen / dz nur starcke / vn̄ gesunde /  
vnd volkōnen daryn seyn solten / das ges-  
horet ynn das zukunfftig reych nach disse  
leben / Jezund weyl er regiret / solle nur laus

ter gnad vnd süssikeyt seyn/ Wie got ver-  
heysen hat den kindern von Israel / das  
das gelobte land solt mit eyttel milch vñ  
honig fliessen/ wie auch sant pau. sagt. 1.  
Corin. 12. das den vnerlichen gelider dester  
mer ehi gethon wirt.

Auffs funfft beschleust er/ Welchs ver-  
lorn war habt yhr nicht wider gesucht.  
Verlorn ist/ dz verdampft ist/ also/ do mā  
nicht meynt / das es soll widder kumen/  
wie ym Euangelio die solner vnd huren/  
vnd noch itzt die rauchlosen wilden men-  
schen sind / das sol man dennoch nicht  
liegen lassen/ sōdern alles thun was mā  
kan/ das mans wider her zu bringe.

Das hat etlich mal Sant paulus  
than/ do er yhr zwen dem teuffel gibt. 1. Ti-  
moth. 1. Ich hab sie dem teuffel geben spri-  
cht er / darumb das sie gezuchtiget wer-  
den/ mit mehr zu lestern. Item. 1. Corin. 5.  
Ich hab beschlossen / yhn zu vbergeben  
dem teuffel/ das er das fleysch wurge/ auff  
das der Geyst selig werdezc. Die warffer  
hyn/ als die verdampften/ vnd holetsie den  
noch wider. Darumb sol man Christum  
also predige

2  
also predigen/ dz er keynen menschen ver-  
werff/ wie schwach er sey/ sondern yeders  
man gerne auffneme/ tröste / stercke vnd  
helffe/ das man yhn ymmer fur bilde/ als  
eynen frommen hirtten/ Da kommen den  
die hertzen von yhn selbs hynzu/ das man  
die leüt nicht mehr darff zwingen vn̄ trey-  
ben.

Das Euangelion locket vnd macht  
willig/ das die leüt eyn lust dartzu gewin-  
nen/ vn̄ mit aller zuuersicht hynan gehē/  
vnd das yn yhnen eyn liebe entspringt zu  
Christo/ das sie alles gerne thun was sie  
sollen/ die man furhyn must treyben vnd  
zwingen/ Wenn man vns treybt/ so thun  
wirs mit vnlust vnd widerwillen/ dz wil  
gott nit haben / darumb ist es alles ver-  
loren/ Wenn ich aber sihe/ das der herze so  
freyndlich mit mir vmbgehet / so nympt  
er mir das hertze / das ich muß zu yhm  
lauffen/ so folget denn alle lust vn̄ freud  
ym hertzen.

Nu sihe wie eyn böß ding es ist/  
wenn eyn mensch das ander richtet / Chri-  
stus rey ch (wie wy: gehört haben) ist da  
hyn gerichtet/ das es nur die trancken vn̄

B

armē seelen gesund vñ from mache/ Das  
rumb müssen die alle feylen/die mit yhren  
augen nur dahyn sehen/welche starck vñ  
heylig sind / Also ist das eyn groß mech-  
tig erkentnis/wenn man Christum rechte  
erkennet. Es ist vns von natur eynges  
pflanzet/das wir büßen ynn d̄ haut sind/  
vñ dennoch wollen/das yederman from  
sey/sperrē dz maul auff/vnd wollen nur  
sehen wo eytel starcke Christē sind/wol-  
len nicht auff die Krancken vnd schwa-  
chen auch sehen / meynen wenn sie nicht  
starcke sind/ so seyen sie nit Christen/vñ  
wollen die andern/wenn sie nit ganz hey-  
lig sind/fur böß halten/vnd sind selbs ya  
so böß/vnd erger denn die andern.

Das thut die böß natur/ vnd vnser  
Blinde vernunfft / die wil gottis reych  
messen nach yhrem dunckel/vnd meynet/  
syntemal es fur yhren augen nicht reyn  
sey/so sey es fur got auch nicht reyn. Das  
rumb muß man das auß den augen setzē/  
denn wenn du vil darnach sihest/so kom-  
mest du zu leest ynn den syn / das du ges-  
denckest/ey wo wil ich bleyben/wenn es  
nur eytel solche Christen müssen seyn/die

2

do starck / gesund vnd from sind : wenn  
wil ich eyn mal dahyn kommen? vñ also  
wirstu machen / das du nymmer hynzu  
kommest. Södern du must zuletzt da hyn  
kommen / dz du sagest / Lieber herr / ich fule  
mich so schwach / so kranck / verzagt /  
dennoch wil ich mich dz nicht irren las-  
sen / wil dennoch zu dir kommen / das du  
mir helffest / Denn du bist yhe d hyte / vnd  
eyn gutter hyte / darfur halt ich dich /  
vnd will an meynen wercken verza-  
gen.

Darumb soll man hie klug seyn / das  
man Christum wol lerne also erkennen /  
das ynn seynem reych / nur schwache vñ  
krancke leut sind / vnd das es nit anders  
sey denn eyn Spital / da eytel gebrechlich  
vnd siechē ligen / der man warten muß /  
Aber den verstand habē gar wenig leut /  
solch weißheyte ist gar seer verborgē / also /  
das es daran auch wol denen manglet /  
die das Euangelion vnd eyn geyst habē /  
Denn es ist die gröste weyßheyte / die man  
gehaben kan / Darumb wenn sie gleych yñ  
die schaff sehen / das sie das reych Christi  
preyßet vnd sagt / wie es eyn sollich köst-

B ij

lich ding dumm ist / nemen sie dennoch dz  
nicht wol war / was die wort ynn sich ha  
ben / vnd sehen nicht / wie die rechte klüg  
heyt darynnen ligt / wilche gar weyt vber  
alle menschliche klügheyt gehet.

Denn vnser klügheyt ist nicht / das  
man mit vernunfftigen / klügen vnd wey  
ßen leuten handle / vnd dauon sage vnd  
predige / sondern das man mit narren vn  
thoren vmbgehe / vnd sich der selbigē an  
neme / Nicht also / das man darinne lust  
soll haben / sondern das man den leuten  
heraus helffe / das sie auß der sund vnd  
narheyt kommen / zu gerechticheyt vn zu  
eyn rechten verstand / Daher siehestu / dz  
Christliche weyßheyt daryn stehet / das  
man nit die augen empor werff / vnd sehe  
nach dem das da hoch vnd weyß ist / vn  
sich drynnen spigle / sondern das man  
herunder sehe / nach dem / dz da nidrig ist  
vnd nerrisch / Wer das weyß der dancke  
gott / Denn durch das erkennen wirt er  
eyn solch mensch / das er sich richten vnd  
schicken kan / ynn alles wissen was auff  
d welt ist / Darumb werdet yhr noch vill  
leit finden (auch die dz Euangelion pre



2  
digen) die noch nit dartzu kommen sind.

Man hat bissher nicht anders geleret/  
vnd wir sind alle also gewonet/ das mā  
nicht durffe zu Christo kommen/ man sey  
denn zuuor ganz reyn/ darūß mustu auß  
dem synn kommen / vnd eyn rechten ver-  
stand fassen/ dz du Chustum recht erken-  
nest/ wie er eyn rechter hyr ist/ dauon ha-  
ben wir nun gehort.

Nun helt er gegen eynander/ eyn guttē  
hyten vnd eyn bößen hyten/ odder eyn  
miedling. Er ist zwar eygentlich alleyn  
der hyr/ aber doch wie er alleyn Christus  
ist/ vnd doch vns den selbigen namē mit-  
teylet/ dz wir auch Christen heysen. Also  
auch/ wie wol er alleyn hyr ist/ doch gibt  
er disen namen auch denen / die das pres-  
dig ampt führen sollen ym d̄ Christenheyt.  
Also verbeut er Math. 23. das wir nie-  
mand sollen vatter heysen auff erden/ da-  
rumb das eyner vnser vatter ist ym hys-  
mel/ dennoch nent sich Paulus eyn vatter  
der Corinthier/ da er spricht . 1. Corin. 4.  
Ich hab euch geborn ym Christo Jesu 2c  
Also thut gott/ als wolt er alleyn vatter

B. iij

seyen / vnd teylet den menschen auch den  
namen mit / das sie vetter sind / sie habes  
aber nicht von yhn selbs / sonder vō Chri-  
sto / Wie wir auch darumb Christen heys-  
sen / das wir nichts von vns selbs haben /  
sonder alles durch yhn vns geschencket  
wird.

Vu der Miedling / spricht er / der nicht  
eyn hyr ist / vnd des die schaff nit eygen  
sind / wenn er sihet den wolff kommen /  
so verlesset er die schaff vnd fleuhet zc.  
Das ist warlich eyn harter spruch / das  
auch die / so das Euangelion recht predi-  
gen vnd treyben / vnd die schaff stercken  
vñ heylen / vnd doch zuletzt / lassen hyn-  
reysen / vñ lauffen dauon / wenn die schaff  
am meysten hilff durffen / Weyl keyn  
wolff nit da ist / sind sie fleysig vnd weys-  
den wol / aber wenn sie den wolff sehen  
hcreyn reysen / so lassen sie die schaff sitzē /  
haben sie denn wol geweydet / das die  
schaff starck / gesund vnd fett sind / so sind  
sie dem wolff dester lieber / dem hat er sie  
geweydet.

Wie gehet das zu / Also meynet Chri-  
stus / Inn moyne reych (welchs anders

2  
nichts ist/denn die schwachen stercken/  
Krancken heylen/die verzagten tröste 2c)  
wird nicht aussen bleybē dz heylig Creutz/  
Denn wenn man so predigt/das sich Chri-  
stus alleyn muß vnser (die wir die armen  
scheffleyn sind) annemen/stercken/heylen  
vnd helffen/vnd wir vns selbs mit eygnē  
Krefft vnd vnsern wercken nichts ver-  
mugen zuhelffen/damit ab fallen müssen  
alle werck/vnd was die welt furgibt/das  
sie vil gottis diensts auffrichte so kan sie  
dise predigen nicht leyden. Also das die  
natürlich art des Euangelij ist/das es  
mit sich bringe das heylig creutz/wer es  
für der welt bekennen wil/das der muß  
den halß dran setzen.

Weyl nun das also ist/so scheyden  
sich hie auff dieser strasse/die rechten hirt-  
ten vnd die miedling/Welcher denn eyn  
miedling ist/der predigt das Euangelion  
so lang/als man von yhm sagt/er sey eyn  
gelerter/frommer vnd heyliger man/wenn  
man aber yhn angreyffte/dz man yhn eyn  
Ketzer vnd Boswicht anfecht zuschelten/  
vñ will yhn zum widderpruch dringen/  
so widderrufft er odder trollet sich dara

B iij

non/ vnd lest die armen schaff so elend da  
sigen/ So wirt es denn erger denn vor/  
was ist den de schaffen geholffen/ dz sie  
vorhin wol geweidet sind: Wen es rech-  
te huten werē/ würdē sie bey den schaffen  
lassen leyb vnd leben/ vnd vmb des Euan-  
geli willen/ den hals her halten.

Darumb sind die nymmer rechte hyr-  
ten/ die also predigen/ das sie ehre/ gut vñ  
nutz dauon haben / Es sind gewislich  
myedling/ denn sie suchen das yhre/ auch  
an d rechtschaffen leer vñ gottis wort/  
darumb bleyben sie nicht lenger / denn  
weyl sie eh: vnd preys haben/ wenn aber  
der wolff kommet / so treten sie zuruck/  
vnd verleugnen das wort/ odder lauffen  
daruon/ vnd lassen die schaff da / die das  
maul auff halten/ vnd wolten gerne das  
sie weyde hetten vnd den hyrten der sie  
schutzet fur den wolffen/ so ist niemandt  
da/ vnd lest sie yhener syzen/ wenn es am  
meysten nott ist/ das man sie stercke.

Also wirt es yzund auch gehen/ wenn  
es eyn mal recht angchet/ das man vns  
wirt angreyffen vnd verfolgen / da werē

2  
den die prediger das maul eynziehen vnd  
flihen/vñ die schaff yemerlich zerstreuet  
werden/vnd eyns hie/das ander dort hyn  
nauß reyssen/ Gott gebe das doch etlich  
stehen bleyben/ die das leben dran setzen/  
die schaff zueredten. Also hat Christus  
die myedling hie abgemalet / nun sagt er  
weytter.

Ich aber bin eyn güter hyr/vnd erken  
die meynen/vnd die meynen kennen mich/  
das sind weyte wort/were zulang durch  
vnd durch zuhandeln. Er redet hie von  
dem sonderlichen ampt / das yhn ange  
höret / ich kenne meyn schaff/ sprach er/  
vnd sie kennen mich wider/wie gehet das  
zu? das verklarert er weytter vnd spricht/  
Wie mich meyn vatter kenne/ so kenne  
ich den vatter/Wie erkennet yhn der vat  
ter? nit auff weltliche/sondern auff Gots  
liche erkenntnis / dauon haben wir vor  
mer gesagt/vnd ist die summa dauon /  
Christus erkennet vns fur seyne schaff / so  
erkennen wir yhn wider fur vnsern hyr  
ten.

Nū haben wir gehört / was eyn güter  
hyrte sey / vnd widcrumb was die schwa

B v

chen schaff sind / Er erkennet vns fur  
soliche schaff die schwach/kranc̄ zub:  
chen sind / dz ist / er frage nicht darnach /  
dz seyne schaff schwach vnd kranc̄ sind /  
veracht vnd verwurfft sie nicht / sonder  
nimpt sich yhr an vnd heylet sie / Auch  
wenn sie gleych so gebrechlich sind / das  
die gantz welt meynt / es sind nit seyne  
schaff / das ist der welt erkentniß / Aber  
Christus erkennet seyne also / er sihet nit  
wie sie sind / sonder darnach sihet er / ob  
es nur schaff sind / das sie den namen ha-  
ben / das sie schaff heysen / Auff dz schaff  
sihet er / nit auff die wollen.

Das sind nu rechte hyten / die dem  
Christo nach folgen / vnd die schaff auch  
also erkennen / das sie auff die person sehē /  
nicht auff den gebrechen / vnd eyn vnter-  
scheyd machen / zwischen dem schaff vnd  
der kranc̄heyt.

Also kennet mich der vatter auch  
sagt Christus / die welt kennet mich aber  
nicht / wenn es nun kommen wirt / das ich  
werd des schenlichen todts sterben am  
creutz / werden alle leut sagen / ya solt das

2  
gottis son seyn / er must eyn verdampete  
mensch / vñ des teuffels seyn mit leyb vñ  
seel / Also wirt mich die welt ansehen vñ  
erkennen / aber meyn vatter wirt also sa-  
gen / dz ist meyn lieber son / meyn künig /  
meyn heyland / Er sihet nicht auff meyn  
elend / nicht auff meyn wundē / auff meyn  
creutz vnd todt / sonder auff die person  
die ich bin / Darumb wenn ich gleych mit  
ten ynn der hellen / vnd dem teuffel ym  
rächen were / so muß ich dennoch wider  
her fur / denn der vatter wirt mich nicht  
lassen.

Also erkenne ich meyn schaff auch /  
vnd sie mich / Sie wissen das ich der gute  
hyrt bin / vnd kennen mich / darumb tret-  
ten sie zu mir / vnd hangen an mir / fra-  
gen nicht darnach / das sie schwach vnd  
francē sind / wissen wol das ich solche  
schaff haben wil.

Nun beschleust er hie vnd sagt / Ich  
hab noch andere schaff / die sind nicht  
auß diesem stal / die selbigen mus ich auch  
her furen / da wirt eyn herd vnd eyn hyr-  
te werden. Es haben etlich den spruch

dahyn deütet/ das er muß erfüllt werden/  
Bald fur dem iungsten tag / wenn der An-  
tichrist/ Elias vnd Enoch werden kom-  
men / Das ist nit war / vnd hats eygent-  
lich der teuffel zugericht/ dz man gleubt/  
die ganz welt werd Christen werden/  
Er hats darumb gethan / dz er die rechte  
schaffne leer vertunckelte/das mans nim-  
mer recht verstünd / Darumb hüt dich  
dauor/ der spruch ist war worden vnd er-  
fullet bald darnach/ do Christus gen hy-  
mel ist gefaren / vnd gehet noch ymmer  
ym schwanck.

Do das Euangelion angieng / ward  
es den Juden predigt/das volck war der  
schaffstall. So sagt er nun hie/ Ich hab  
noch andere schaff / die nicht auß disem  
schaffstal sind/ die muß ich auch hertz-  
bringen/ da sagt er/ das den heyden auch  
sol das Euangelion predigt werden/das  
sie auch an Christum glawben / das auß  
Juden vnd Heyden eyn Christliche ges-  
meyn werde / das hat er darnach durch  
die Apostel than/die den heyden pedig-  
ten / vnd bekereten sie zu dem glawben.

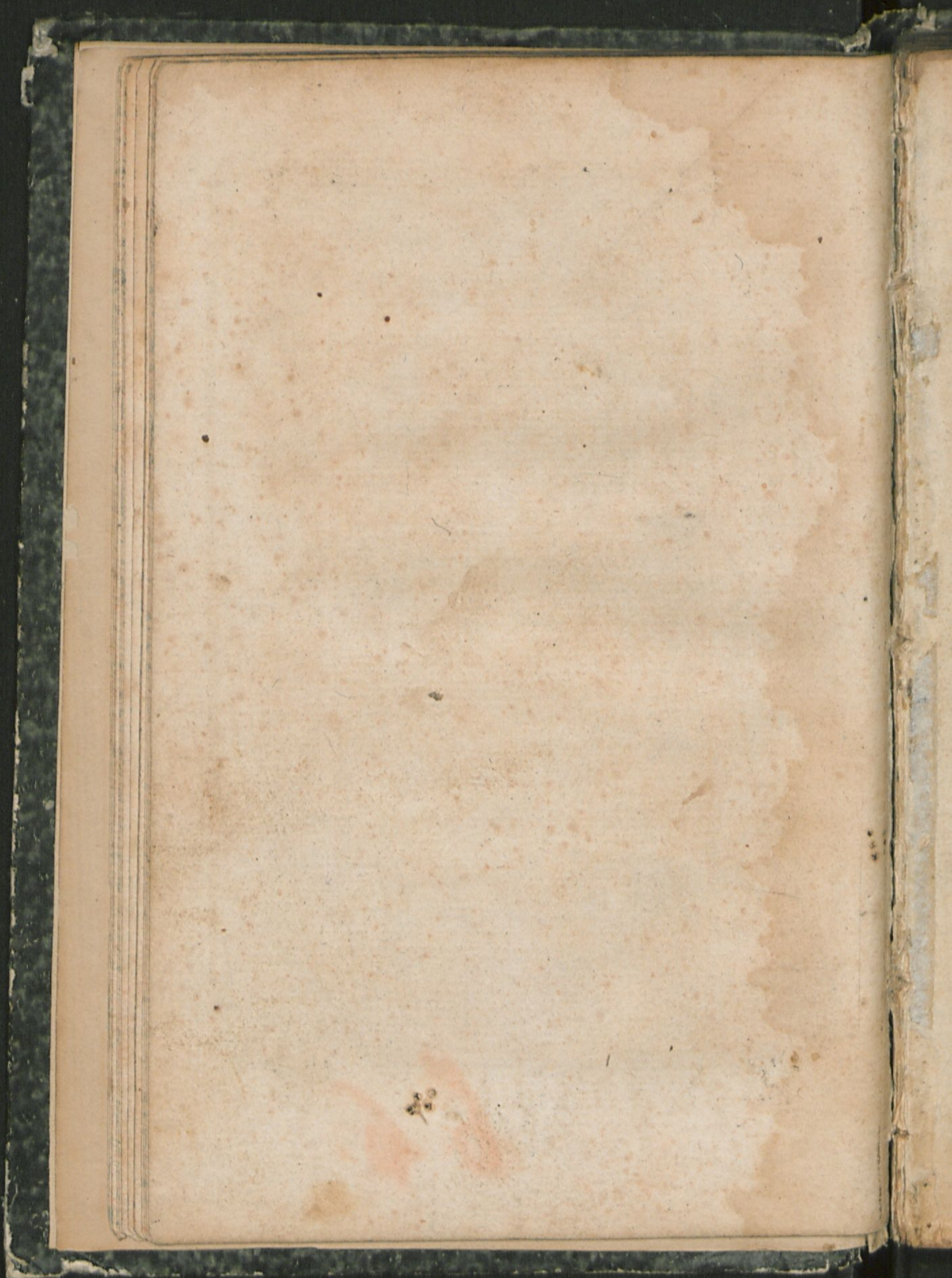
Also ist nun alles eyn kirch odder ges



3  
2  
meyn/eyn glaub/eyn hoffnig/eyn liebe/  
eyn tauff zc. Das weret noch heüt zu tage  
ymmer dar / bisß auff den Jungsten tag/  
Darumb müst yhis nit also verstehen/dz  
die gantz welt vñ alle menschen an Chris-  
stum werden gleoben/ denn wir müssen  
ymmer das heylig Creutz haben/ das yhe  
das mehr teyl sind / die die Christen ver-  
folgen. So muß man auch ymmer das  
Euangelion predigen/ das man ymmer  
etlich hertz zu bringe/ das sie Christen wer-  
den / denn das reych Christi stehet  
ym werden/ nicht ynn gesche-  
hen. Das ist kurzlich  
das Euangelion  
verfletet.







FB 4020

ULB Halle  
003 739 295

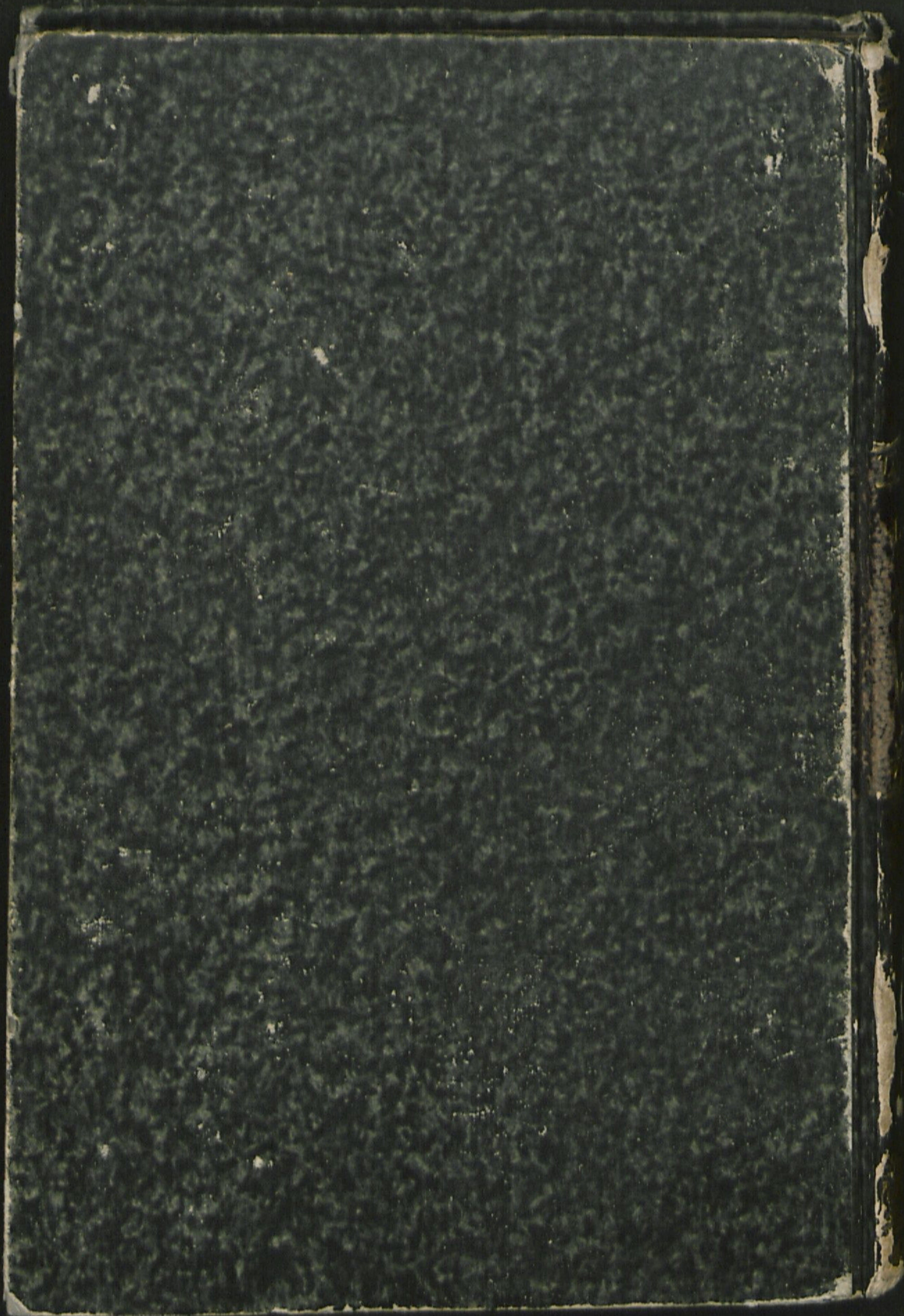


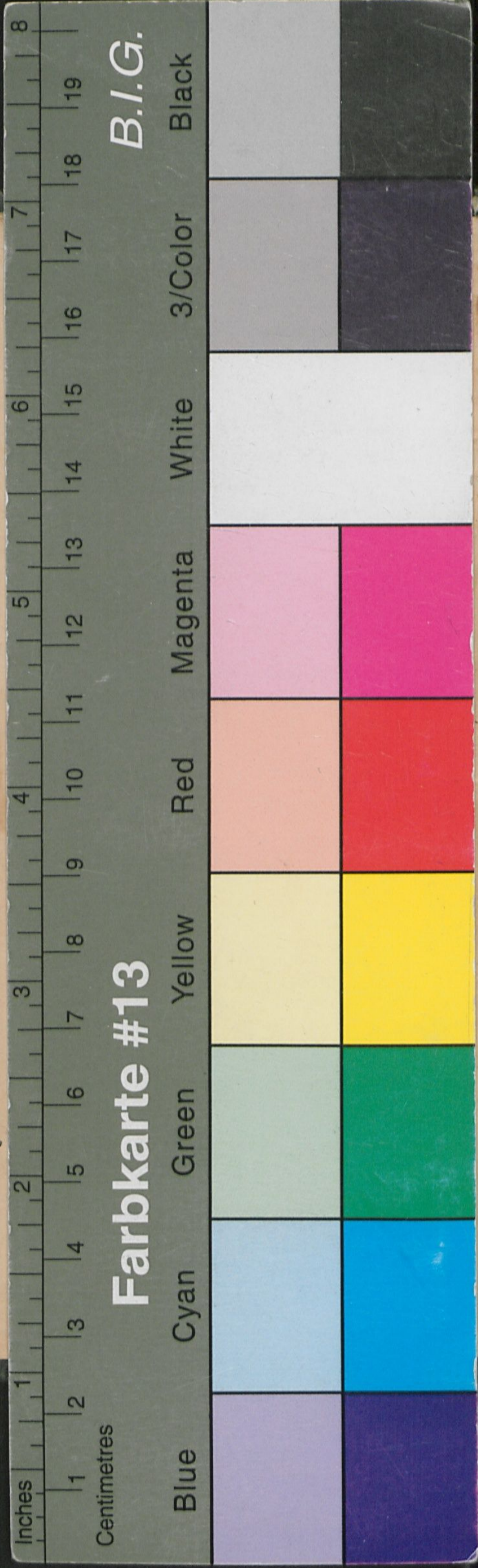
3

*f*

*h.*

*MC*





1 2

Ein Sermon von  
dem guten her-  
ten. Johan-  
nis E.

D. Mart. Luther.

Wittenberg.

1 5 2 30

*Regell, 157. 1749*

65

Abb. 23. (1)

